

Tafel hilft immer mehr Senioren

Seit 21 Jahren hilft die Tafel in Starnberg bedürftigen Menschen mit Lebensmitteln und einem offenen Ohr. Durch die Pandemie ist die Arbeit des Vereins noch wichtiger geworden. Umso mehr freut sich Vorsitzende Erika Ardelts über Spenden wie jetzt in der Vorweihnachtszeit.

VON LAURA FORSTER
UND PETER SCHIEBEL

Starnberg – Bargeld, Brot, Stollen und Käse von den königlich bayerischen Bierrittern, 40 Päckchen mit Kaffee, Honig, Keksen und mehr von der Firma 3M aus Seefeld, 70 Tüten mit Hygieneartikeln aus dem dm-Markt an der Weilheimer Straße, rund 75 verpackte Geschenke, die Apotheker Raphael Felber mit seiner Wunschbaum-Aktion Kindern erfüllt hat, 30 Gutscheine vom Projektentwickler Ehret und Klein speziell für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren – für die Starnberger Tafel und ihre Gäste war bereits vor Heiligabend Beschaffung.

„Das sind alles Dinge, die wir und vor allem die Bedürftigen gut gebrauchen können“, freut sich Tafel-Vorsitzende Erika Ardelts und ist jedem einzelnen Unterstützer dankbar. Seit der Pandemie habe die Spendenbereitschaft für die Tafel nicht nachgelassen. „Die Starnberger sind bereit, uns zu unterstützen – nicht nur Firmen helfen uns, sondern auch viele Privatpersonen. Während Corona haben immer wieder Bürger nachgefragt, was wir brauchen“, sagt Ardelts.

Ein Beispiel dafür sind die königlich bayerischen Bierritter Markus Mayer aus Starnberg und Marion Rankel aus Berg. Nach ihrer Wahl auf



Ausgewachsene Christkinder sind gestern Vormittag bei der Starnberger Tafel vorbeigekommen: Cedric Bruns, Peter Cabell, Annette Scharf (v.l.) und Julian Joschenak (r.) von der Firma 3M aus Seefeld überreichten den Tafel-Mitarbeiterinnen Doris Heger (Mitte), Erika Ardelts (3.v.r.) und Christina Bolz rund 40 Päckchen für die Tafel-Gäste. FOTOS: JAKSCH

Schloss Kaltenberg wurden ihnen 666 Euro für einen guten Zweck zur Verfügung gestellt. „Zufälligerweise haben wir uns den gleichen Verein ausgesucht“, sagt Rankel. „Ich komme von hier und kenne die Tafel schon sehr lange. Für mich stand sofort fest, wo das Geld hin soll.“ Aktuell habe sie noch gar keine konkrete Verwendung für die Spende, sagte Erika Ardelts. „Aber ich denke, wir können das Geld gut für eine Kinder-Aktion an Ostern gebrauchen.“

Vor allem organisatorisch waren die vergangenen einhalb Jahren nicht einfach für die Tafel. „Es hat sich gefühlt jede Woche etwas geändert“, sagt Ardelts. „Normalerweise haben wir den Markt und bieten dazu noch eine warme Mahlzeit an.“ Letzteres hat schon seit längerem



Auch die „Bayerische Bier Dame“ Marion Rankel (l.) aus Berg und Beate Haimerl-Neubauer von „König Ludwig International“ (r.) unterstützten die Tafel. Es freuten sich (v.l.) Doris Heger, Erika Ardelts und Richard Sterling.

nicht mehr stattgefunden. „Während des Lockdowns durften sich die Gäste die Lebensmittel auch nicht selbst aussuchen. Wir haben Tüten

für sie gepackt. Das war eine schwierige Zeit für die Bürger, die zu uns kommen, aber auch für uns.“ Die Tafelmitarbeiter sind

drauf geht.“ Meistens sind es Seniorinnen, die Hilfe bei der Tafel suchen. „Oft kommen sie und schauen sich erst einmal um. Da schwingt häufig eine Art Schamgefühl mit. Wir sind dann sehr sensibel und gehen auf die Gäste zu“, sagt Ardelts.

Besonders freut es die Vorsitzende, dass der Verein während der Pandemie bislang keinen Mitarbeiter-Mangel hatte. „Da ging es uns, im Gegensatz zu anderen, wirklich gut.“ Rund 30 Ehrenamtliche helfen bei der Tafel mit – von 20 bis 86 Jahren. „Ich sage immer, bei uns bekommt man erst mit 80 die Möglichkeit, in Rente zu gehen“, scherzt Ardelts. Regelmäßig bekommt sie Anfragen für Mithilfe. „Ich schreibe mir die Kontaktdaten auf, falls jemand uns mal verlässt. Gerade sind wir wirklich gut besetzt.“

Neben der Pandemie beschäftigt die Tafel noch ein weiteres Thema: Der Verein wünscht sich seit Jahren ein eigenes Haus für eine überdachte Ausgabe und Lagermöglichkeit auf dem Gelände an der Kaiser-Wilhelm-Straße, wo jetzt der Tafel-Pavillon steht. „Das ist ein schwieriges Thema“, sagt die Vorsitzende. „Wir sind vorbereitet, wir sparen und bitten um Spenden.“ Doch das Projekt stoppt, seit Pfarrer Dr. Stefan Koch die evangelische Kirchengemeinde verlassen hat und noch kein Nachfolger in Sicht ist.

„Das Grundstück, auf dem das Haus gebaut werden soll, gehört der evangelischen Kirche. Eigentlich war ein gemeinsames Projekt mit der Kirche geplant, die das Gebäude mitnutzen sollte.“ Wie es jetzt weitergeht, weiß Ardelts nicht. Ihre Mitarbeiter und sie hoffen jedoch, dass sich noch eine Lösung finden lässt. „Das ist derzeit unser Sorgenkind.“

weit mehr als nur Lebensmittelausgeber. „Jemand hat mal gesagt, dass wir Seelsorge hinter der Theke machen“, erklärt Erika Ardelts. „Einige Gäste fühlen sich einsam. Wir haben immer ein offenes Ohr, helfen bei Problemen oder erledigen Papierkram.“ Vieles war während des Lockdowns nicht möglich.

Mittlerweile können die rund 300 Gäste ihre Lebensmittel wieder selbst aussuchen, vorausgesetzt, sie sind geimpft oder genesen. „Ungeimpfte bekommen eine gepackte Tüte“, sagt Ardelts. „Wir wollen niemanden ausschließen.“ Vor allem eine Sache, die in den vergangenen Monaten zugenommen hat, beunruhigt die Vorsitzende: „Wir haben eine Zunahme älterer Gäste, die oft nur eine geringe Rente haben und ein Großteil davon für die Miete